

Niechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei Buchs u. G. in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 36

den 7. September 1906

Waterland.

Ernennungen von Landtagsabgeordneten. Seine Durchlaucht der Landesfürst hat das Regierungsglied Meinrad Ospelt und den Oberlehrer von Baduz, Alfons Feger, die schon in der letzten Landtagsperiode ein stl. Landtagsmandat inne hatten, endlich den stl. Landestierarzt Ludwig Marzer, der auch früher längere Zeit dem Landtage angehörte, im Sinne der Bestimmungen der Verfassung zu Landtagsabgeordneten für die nächste vierjährige Landtagsperiode ernannt.

Todesfall. Am 27. August ds. Js. starb in Wien Herr Ernst Steinhardt, k. k. Hofrat i. B., welcher von 1889 bis 1895 als Finanzbezirksdirektor in Feldkirch fungierte und sich überall wegen seines freundlichen Entgegenkommens und seiner humanen Gesinnung der größten Wertschätzung erfreute.

Zugsentgleisung. Am 2. September ds. Js., nachmittags 1/23 Uhr, fand in Nendeln, wie es heißt infolge falscher Weichenstellung eine Zugsentgleisung statt. Dem Vernehmen nach wurde niemand verletzt, nur mehrere Waggons sind beschädigt worden. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bekanntlich in der nämlichen Station vor zwei Jahren.

Auslauf der Schweine in Balzers. Infolge dessen, daß das Fleisch eines an Rotlauf erkrankten Schweines durch den Eigentümer an eine Reihe von Parteien abgegeben wurde, ohne daß die vorgeschriebene tierärztliche Beschau vorgenommen worden wäre, sind im ganzen 14 Schweine, welche mit dem Ansteckungsstoff in Berührung gekommen waren, umgekommen, was einen Schaden von 1000 bis 1200 Kronen repräsentiert. Seit 8 Tagen hat sich jedoch kein neuer Erkrankungsfall ergeben, weshalb die Seuche als erloschen angesehen werden kann. Demgemäß wird in nächster Zeit, vorausgesetzt, daß kein neuer Erkrankungsfall vorkommt, auch die erforderliche Desinfektion unter Leitung des Landestierarztes vorgenommen werden.

Friesen. (Eingefandt.) Betreff der angeblichen Nichtigstellung in Nr. 35 des „Niechtensteiner Volksblattes“ wird erwidert: Wenn der Herr Einsender der Ansicht ist, daß bei dem Unfälle des Florian Nigg in Savena keine Beihilfe notwendig und daß der Lenker des

Fuhrwerkes so ganz nüchtern war, so überlasse ich das Urteil jenen Personen, welchen er auf dem Wege begegnete und die bei dem Verlaufe gegenwärtig waren, besonders dem Patienten selbst. Derselbe wird dem Manne, der die Beihilfe leistete, wahrscheinlich mehr Dankgefühl zeigen als der Lenker des Fuhrwerkes, welcher schon auf dem Wege nach Savena ja mit Pferd und Wagen unter die Straße geraten ist und Beihilfe in Anspruch nehmen mußte um nur nach Savena zu gelangen, geschweige denn einen hilflosen Patienten von dort nach Hause zu bringen.

Sollte aber der Herr Einsender sich nicht beruhigt fühlen, so wird man so frei sein, den ausführlichen Sachverhalt samt Namen im „Niechtensteiner Volksblatt“ klar zu legen.

Schellenberg, 3. Sept. (Eingef.) Bekten Samstag wurde hier unter überaus zahlreicher Beteiligung Andreas Biedermann, ein junger, verheirateter Mann mit kaum 37 Jahren, zu Grabe getragen. Eine heftige Blinddarmentzündung riß ihn nach bloß dreitägiger Krankheit aus diesem Leben fort. Der Verstorbene war sonst ein gesunder, starker Mann, stets heiter und lebensfroh und dabei immer friedsam, was ihn allerorten, wo man ihn nur kannte, beliebt machte. Schon lange Zeit gehörte er dem Feuerwehverein an und fast 20 Jahre ist er Mitglied des Kirchenchors in Schellenberg. Obwohl er eine Familie mit kleinen Kindern hatte und tagsüber in Feldkirch als Schlosser arbeitete, besuchte er, soweit es ihm immer möglich war, die Gesangsproben und hat sich durch sein frohes und friedliches Wesen bei allen unvergeßlich gemacht. Möge der brave Mann im Frieden ruhen!

Politische Rundschau.

Wie in der Schweiz gegenwärtig ein Drittel der Armee des Auszugs zu Manövern im größern Verbandsverhältnis vorzubereiten im Begriffe steht, so sammeln sich in den umliegenden Staaten bedeutende Armeeverbände zu demselben Zwecke. Die diesjährigen deutschen Kaisermanöver finden in preussisch-Schlesien statt, auf dem blutgetränkten Kriegsschauplatz Friedrichs II., in der Gegend von Liegnitz, an der Ratzbach usw. — Daran beteiligt sind das 3. und 5. Korps, für

die ein Armeekorps gebildet wird, und das 6. Armeekorps, das durch einige sächsische Truppenteile und die 77. Infanteriebrigade verstärkt ist. Die Beteiligung des freiwilligen Automobilkorps, die Hinzuziehung mehrerer Lastkraftwagen verschiedener Type, die Verwendung von Radfahrern, der Luftschiffer-Abteilung, der Telegraphentruppen usw. sollen auch diesmal wieder Lehren und Erfahrungen bringen, welchen Nutzen die oberste Heeresleitung von diesen Hilfsmitteln des Nachrichten-, Befehls- und Verkehrswezens zu erwarten hat und wo mit etwaigen Verbesserungen einzusetzen ist. Von neuem soll anscheinend auch bei diesen Manövern die noch unentschiedene Frage erwogen werden, ob drei Divisionen für das Armeekorps eine zweckmäßigere Gliederung darstellen, als die Friedensformation zu zwei Divisionen.

Von der österreichischen Armee werden das 1. und 2. Korps in Schlesien große Manöver abhalten. Die beiden Korps werden dabei eine Gesamtstärke von 96 Bataillonen, 66 Eskadrons, 180 Batterien und 2 Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen erreichen; es werden außerdem verwendet werden: 2 Ballon- und 2 Telephon-Abteilungen, mechanische Stappentrains, mehrere fahrbare Feldküchen und einige Feuerpflegungs- und Sanitätstrains. Die Absicht der Erprobung von Panzerautomobilen, die erst vorlag, ist wieder fallen gelassen worden, dagegen sollen dem Kaiser einige der bereits fertiggestellten neuen Rohrrücklauf-Schnellfeuerbatterien vorgeführt werden. — Außer diesen Uebungen in Schlesien beanspruchen die im September an der Adria stattfindenden kombinierten Manöver ein besonderes Interesse, weil sie die Frage eines dritten Flottenstützpunktes endlich entscheiden sollen und weil ein Geschwader aufgestellt wird in der Stärke, wie es bisher im Frieden noch niemals ausgerüstet wurde. Es besteht aus 7 Schlachtschiffen, 2 Panzerkreuzern, 1 Kreuzer 2. Klasse, 3 Kreuzern 3. Klasse und 12 Torpedofahrzeugen. Von dem Landheer sind an der Uebung beteiligt die Truppen des Militärkommandos Zara, das Landwehrintanterieregiment Nr. 23, 1 Schwadron und mehrere Gebirgsbatterien.

In Italien finden in diesem Jahre keine Königsmanöver statt; sie sollen, angeblich aus

Wie John D. Rockefeller Millionär wurde.

Stizze von Robert Riesling.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Bei einer Begegnung mit einem früheren Einwohner Owegos der durch Cleveland nach den Bohrfeldern abreiste, entspann sich, als Rockefeller den Zug bestieg, im Coupé zwischen beiden folgender Dialog:

„Where are you going?“ fragte Rockefeller seinen Reisegefährten.

„Ich gehe nach Pennsylvanien hinunter!“ antwortete dieser.

„Was wollt Ihr da?“

„Try my luck in oil! Mein Glück im Öl versuchen!“

„Das will auch ich!“

„Habt Ihr einen besonderen Bezirk im Auge?“ fragte der Reisegefährte.

„O nein! Ich will mir nur einige Quellen ansehen und wenn sie wirklich das leisten, was auf dem Papier steht, dann bin ich bereit —“

„Mit wieviel?“

„Mit 75 000 Dollars, wenn es sein muß!“ rief Rockefeller.

Tatsache ist, daß Rockefeller zur Zeit nur etwa ein Zehntel dieser Summe in barem Gelde besaß, doch erbaten sich einige Kapitalisten ihm den Rest vorzustrecken, sie kannten ja Rockefellers Geschäftsgewandtheit und kluge Vorsicht und wußten, daß er sich auf keinen Hazard einließ. Und sie täuschten sich nicht in ihm. Während andere die ersten besten Quellen für horrenden Preise ankauften, machte Rockefeller mit denen, die er im Auge hatte, erst mehrere Proben und als diese nicht so ausfielen, wie er gedacht — verließ er den Delbistritz und kehrte mit dem ganzen Gelde nach Cleveland zurück.

Hier hatte er einen Kommissionär namens Andrews kennen gelernt, der ihn auf die leichte Entzündbarkeit des rohen Oels hinwies und den Rat gab, sich statt auf die bloße Bohrung desselben lieber auf die Raffinerie zu legen und mit seinem Kapital eine solche Fabrikanlage zu begründen. Auf diesen Gedanken war bisher keiner der Quellenbesitzer gekommen

und daher konnten diese ihren Stoff wohl erbohren aber nicht absetzen, da der praktische Gebrauch des rohen Oels wegen seiner Explosionsgefahr unmöglich war. Darin nun, daß Rockefeller statt sein Geld in Herausschaffung des natürlichen Petroleums zu vergeuden, sein Kapital dazu benutzte, rohes Öl in Massen billig aufzukaufen und als raffiniertes, brauchbares, hell und sicher brennendes Öl mit großem Profite wieder zu verkaufen, darin lag und liegt noch heute der Grund zu seinen Millionen. In wenigen Jahren hatte Rockefeller seine Fabriken derartig vergrößert und vermehrt, daß er z. B. 1866 schon täglich 2000 Faß raffiniertes Petroleum liefern konnte.

Damals war aus der Firma „Rockefeller & Hewitt“, die nach des ersten Eintritt in das Ölgeschäft sich aufgelöst hatte, durch Verbindung Rockefellers mit seinem früheren Kommissionär, die Firma „Rockefeller & Andrews“ geworden und als dann später auch ein gewisser Henry W. Flagler noch sein Geld zu dem Unternehmen hergab, entstand die Firma: „Rockefeller, Andrews & Flagler.“